Wissenschaftsrat

Stellungnahme zum
Sozio-ökonomischen Panel

Wissenschaftsrat

Drs. 1753/94
Stuttgart, 11.11.1994

Stellungnahme zum Sozio-ökonomischen Panel

Inhalt — Seite

Vorbemerkung 2

A. Ausgangslage 3

I. Entwicklung und Aufgaben 3
II. Das SOEP und andere Erhebungsinstrumente 4
III. Organisation und Ausstattung 10
IV. Veröffentlichungen und Zusammenarbeit 13

B. Stellungnahme 18

I. Zur Bedeutung des Panels 18
II. Zur künftigen organisatorischen Anbindung 21
III. Zur Finanzierung 24
IV. Zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung 25
V. Zu Ausstattung, Personal und Zusammenarbeit 28
VI. Zusammenfassung 32

Anhang: Verzeichnis der verwendeten Materialien 34

Vorbemerkung

Im Juni 1993 hat die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) den Wissenschaftsrat gebeten, zur Institutionalisierung des Sozio-ökonomischen Panels im Zusammenhang mit der Situation der Infrastruktur für die sozialwissenschaftliche Forschung insgesamt Stellung zu nehmen.

Das Panel war bis Ende 1989 Teilprojekt eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereichs und wird seitdem aufgrund einer speziellen Vereinbarung vom Bund und den Ländern gemeinsam finanziert. Die BLK hatte 1989 dazu beschlossen: "Die Förderung soll am 1. Januar 1990 beginnen und am 31. Dezember 1995 beendet werden. Zu diesem Zeitpunkt wird das Panel 14 Jahre lang bestehen und auf zwölf Erhebungswellen verweisen können. Die als vorbildlich geltenden Haushalts-Panels in den USA haben gezeigt, daß auch Laufzeiten von über 20 Jahren wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse erbringen. Rechtzeitig vor Beendigung der Förderung wird daher zu entscheiden sein, ob sich eine befristete Fortsetzung, eine neue Panelkonzeption oder eine abschließende Auswertungsphase anschließen soll."

Zur Vorbereitung der Stellungnahme hat der Wissenschaftsrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, in der auch Sachverständige mitgewirkt haben, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Arbeitsgruppe hat im Mai 1994 die Projektgruppe besucht und anschließend die Stellungnahme vorbereitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 11. November 1994 verabschiedet.

A. Ausgangslage

A.I. Entwicklung und Aufgaben

Das Projekt "Das Sozio-ökonomische Panel" (SOEP) wurde ursprünglich im Rahmen des Teilprojekts "Integrierte Mikrodatenfiles" des Sonderforschungsbereiches 3 "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik" an der Universität Frankfurt von Hans-Jürgen Krupp als Projektleiter vorbereitet. Unter seiner Leitung wurde es seit 1982 als Teilprojekt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zunächst in Frankfurt gefördert und seit 1983 nach seinem Wechsel an das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin durchgeführt. Auch nach seinem Fortgang von Berlin wurde das SOEP weiterhin als Teilprojekt des Sonderforschungsbereiches 3 gefördert und von Mitte 1988 bis Mitte 1989 vom Präsidenten des Wissenschaftszentrums Berlin und daran anschließend von einem Projektleiter im DIW geleitet.

Mit dem Auslaufen des Sonderforschungsbereiches 3 ging die Verantwortung für das SOEP-Projekt im Jahre 1990 ganz an das DIW über. Die Finanzierung erfolgt überwiegend durch die DFG im Rahmen des Normalverfahrens. Im zweijährigen Turnus werden Begutachtungen des Projekts durchgeführt. Die gegenwärtige Form der Förderung des SOEP läuft 1995 aus.

Zentrale Aufgabe der SOEP-Gruppe ist die Durchführung einer regelmäßigen repräsentativen Längsschnitterhebung privater Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, daß mit der Untersuchung ein breites Themenspektrum abgedeckt wird. Die Themenbereiche umfassen die Veränderung der Haushaltszusammensetzung, die Erwerbsbeteiligung und die berufliche Mobilität, Einkommensverläufe sowie Wohnsituation und die regionale Mobilität. Darüber hinaus werden auch Informationen zu Bildung

und Qualifikation, zu Gesundheit, zu Zeitverwendung, zu Zufriedenheit und zu Werteinstellungen erhoben. Zu den meisten Themenbereichen wird angestrebt, sowohl Angaben zu den objektiven Lebensbedingungen als auch zu den subjektiven Wahrnehmungen zu erhalten.

Neben der Ausarbeitung der Befragungsinhalte und der Betreuung der Feldarbeit stellen die Datenaufbereitung und Datenweitergabe und die damit zusammenhängenden Servicetätigkeiten die zentralen Aufgaben der SOEP-Gruppe dar. Jährlich stattfindende Workshops dienen der Schulung der Datennutzer und schaffen ein Forum, Kenntnisse zu vertiefen und Erfahrungen auszutauschen.

Entsprechend der Grundidee des SOEP, der "Einheit der Datenerhebung, Aufbereitung und Analyse", sind die methodischen Arbeiten sowie eigene inhaltliche Analysen integraler Bestandteil der Aufgaben der Projektgruppe. Dadurch soll gewährleistet werden, daß das Fragenprogramm des SOEP sowie die Datenaufbereitung und -weitergabe forschungsnah erfolgen und eine methodisch wie inhaltlich kompetente Beratungstätigkeit und Zusammenarbeit mit den Nutzern des SOEP gesichert wird.

A.II. Das SOEP und andere Erhebungsinstrumente

II.1. Der SOEP-Datensatz

Im Rahmen der jährlichen SOEP-Erhebungen werden alle Personen der einbezogenen Haushalte, die 16 Jahre oder älter sind, meist in Form von persönlichen Interviews befragt. Die Feldarbeit wird vom Befragungsinstitut Infratest in München geleistet. 1984 wurde die erste Datenerhebung ("West-Welle") des SOEP in rund 6.000 Haushalten durchgeführt. Neben Haushalten mit einem deutschen Haushaltsvorstand wurden auch solche mit einem ausländischen Haushalts-

vorstand in die Stichprobe einbezogen. Aus erhebungstechnischen Gründen werden zwei Teilgruppen gebildet, für die jeweils getrennte Zufallsstichproben gezogen werden:

Stichprobe A: Personen in Privathaushalten, deren Haushaltsvorstand nicht die türkische, griechische, jugoslawische, spanische oder italienische Staatsangehörigkeit besitzt;

Stichprobe B: Personen in Privathaushalten, deren Haushaltsvorstand die türkische, griechische, jugoslawische, spanische oder italienische Staatsangehörigkeit besitzt.

Im Juni 1990, also noch vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, wurde die erste Welle der Oststichprobe des SOEP ("Ost-Welle") erhoben:

Stichprobe C: Personen in Privathaushalten Ostdeutschlands mit einem Haushaltsvorstand deutscher Staatsangehörigkeit.

Gemessen an der Zahl realisierter Interviews pro Welle haben die SOEP-Stichproben mittlerweile einen nahezu stabilen Zustand erreicht (Panelstabilität im Querschnitt). Die Befragung umfaßt inzwischen 6.750 Panelhaushalte mit 14.000 Personen. Darüber hinaus wurde im Jahr 1994 mit einer speziellen "Zuwanderer-Stichprobe" (Stichprobe D) begonnen. Als Maßzahl für die Panelstabilität im Längsschnitt kann der Anteil der Personen verwendet werden, deren Beobachtungsverläufe nicht von feldbedingten Ausfällen beendet werden. Diese Maßzahl hat sich im Laufe der letzten fünf Wellen deutlich stabilisiert und betrug im Jahre 1993 63%.

Die anonymisierten Daten stehen weltweit Universitäten und unabhängigen Forschungsinstituten zur Verfügung und werden gegen Erstattung der geringen Kosten für die Weitergabemedien geliefert.

Zwischenzeitlich sind rund 250 Nutzergruppen registriert, davon 80 aus dem Ausland. Die 170 deutschen Nutzergruppen stammen aus nahezu allen Bundesländern. Die SOEP-Daten werden genutzt, um empirische Untersuchungen überwiegend im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und der Soziologie, aber auch der Statistik/Ökonometrie, Geographie/Stadtplanung bis hin zur Sportwissenschaft durchzuführen. Gut zwei Drittel der deutschen Nutzergruppen sind an Hochschulen angesiedelt, so daß die SOEP-Daten nicht nur für die Forschung, sondern auch für die Lehre angewendet werden.

Der Kontakt zu den Nutzern der SOEP-Daten wird über den Panel-NEWSLETTER und Workshops hergestellt. Mit dem Panel-NEWSLETTER erhalten die Nutzer Informationen über das Projekt, die Datenweitergabe und den Umgang mit den Daten sowie die Möglichkeit, ihre eigenen Wünsche und Fragen einzubringen und mit Mitgliedern der Panel-Gruppe konkrete Analyseprobleme zu diskutieren.

Das Sozio-ökonomische Panel dient als Bestandteil der Dateninfrastruktur in erster Linie der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Die Erhebung und Analyse dieser Daten ist in wichtigen Teilen wissenschaftsgesteuert und dient primär der Lösung wissenschaftlicher Einzelfragestellungen. Die Datensätze des SOEP stellen darüber hinaus eine wesentliche Grundlage zur Beantwortung interdisziplinärer Fragestellungen sowie von Fragestellungen der Politikberatung dar. Die Mikrodaten können zwar nicht direkt an Ministerien und Behörden für eigene Analysen weitergegeben werden, da den Befragten gegenüber verbindlich erklärt wurde, daß die Mikrodaten nur für Forschungszwecke benutzt werden. Dennoch sind Ministerien und Behörden und auch private Firmen nicht von den Ergebnissen des SOEP ausgeschlossen, da Gutachten oder spezielle Tabellierungen erstellt werden können. Derartige Gutachten können vom DIW, von anderen Instituten und einzelnen Hochschullehrern ausgearbeitet werden.

II.2. Erhebungsinstrumente in Deutschland

In methodischer Hinsicht fallen Datenerhebungsinstrumente für die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung zur Untersuchung des sozialen Wandels in drei Gruppen:

(1) Wiederholungsbefragungen getrennter repräsentativer Stichproben derselben Population mit weitgehend gleichem Fragenprogramm über einen längeren Zeitraum (Replikationsumfragen);

(2) Wiederholungsbefragungen der gleichen repräsentativen Stichprobe mit weitgehend gleichem Fragenprogramm über einen längeren Zeitraum (Prospektive Panels);

(3) Retrospektivbefragungen repräsentativer Stichproben (z.B. ereignisorientierte Lebensverlaufsstudien).

Datenerhebungsprogramme müssen in ihrem methodischen Untersuchungsdesign so angelegt sein, daß Aussagen über gesellschaftliche Veränderungen empirisch begründet werden können. Sie sind besonders fruchtbar, wenn sie für eine Vielzahl von Wissenschaftlern in nicht aggregierter Form auf der Ebene der kleinsten Untersuchungseinheiten, wie z.B. Personen oder Haushalte, für EDV-unterstützte Analysen allgemein zugänglich sind.

Replikationsumfragen (1) erlauben die Schätzung von Meßzahlen für Populationen und die Analyse der zu einem Zeitpunkt beobachtbaren Zusammenhänge. Veränderungen über die Zeit können nur als Netto-Veränderungen beschrieben werden. Die vom Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in zweijährigem Turnus durchgeführte Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), die für Deutschland ebenfalls vom ZUMA betreuten jährlichen Umfragen des International Social Survey Programs (ISSP), die am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) durchge-

führten Wohlfahrtssurveys sowie eine langjährige Serie von Bundestagswahlstudien sind Bestandteil der deutschen Dateninfrastruktur für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Forschung. Ferner erlauben Teile der im Zentralarchiv für empirische Sozialforschung (ZA) archivierten Umfragen für bestimmte Einzelfragen Analysen über längere Zeiträume. Für Einzelvariablen können auch die von den statistischen Ämtern veröffentlichten Zeitreihen der Veränderungsmessung dienen. Für eine dem Stand der Methodenentwicklung adäquate Nutzung muß aber sichergestellt werden, daß die Daten der Großerhebungen der amtlichen Statistik Deutschlands und Europas auch in Form anonymisierter Mikrodaten für die wissenschaftliche Forschung leicht zugänglich sind.

Prospektive Panels (2) und Retrospektivbefragungen (3) bilden zusammen die Gruppe echter Längschnittdatendesigns, da sie erlauben, Bruttoveränderungen zu messen sowie kausale Modelle zur Aufdeckung der individuellen und kollektiven Ursachen sozialen Wandels zu überprüfen. Beide Instrumente ermöglichen Längschnittanalysen für relativ objektivierbare Daten der persönlich befragten Personen mit unterschiedlichen methodischen Vorzügen und Einschränkungen. Nur mit Panels können aber Längschnittuntersuchungen über subjektive Einstellungsfragen und für Untersuchungseinheiten, die aus mehreren Personengruppen wie beispielsweise Haushalten bestehen, durchgeführt werden. Nur Retrospektiverhebungen oder Kombinationen von Panel- und Retrospektivbefragungen erlauben hingegen Analysen von zeitabhängigen Ereignissen und kontinuierlichen Verläufen.

Als prospektive Panels sind neben dem Sozio-ökonomischen Panel für Privathaushalte die 1% Stichprobe der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit sowie das sogenannte Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zur deutschen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Dateninfrastruktur zu zählen. Eine großangelegte Retrospektivbefragung ist die am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung durchgeführte Studie zu

"Lebensverläufen und gesellschaftlichem Wandel", in der für sechs Jahrgangsgruppen in West- und Ostdeutschland mehr als 8000 Personen befragt wurden. Paneldaten für private Haushalte im Rahmen eines breit angelegten sozialwissenschaftlichen und ökonomischen Fragebogens werden in Deutschland nur vom SOEP erhoben. Betrachtet man jedoch nur die Datenweitergabe, so ist das Zentralarchiv für empirische Sozialforschung auf einem Teilgebiet des Arbeitsgebietes des SOEP tätig. Die SOEP-Gruppe strebt jedoch die Bündelung von Konzeption, Durchführung, Datenaufbereitung und -weitergabe in einer Hand an.

II.3. Internationaler Kontext

Im Ausland gibt es dem SOEP vergleichbare Erhebungen in Belgien, Großbritannien, den Niederlanden, Ungarn, den USA, Schweden und Rußland. Darüber hinaus befinden sich ähnliche Panel-Studien in Australien, Italien, Kanada und Südkorea in Vorbereitung. Mit Ausnahme der Niederlande sind alle genannten Panel-Studien wissenschaftsgesteuert. In den Niederlanden wird das nationale Panel dagegen vom statistischen Amt durchgeführt; der freie Datenzugang für die Wissenschaft ist dort nicht gewährleistet.

Vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaft wird gegenwärtig eine Panel-Erhebung bei privaten Haushalten vorbereitet, deren Fortführung nach der beschlossenen dreijährigen Testphase allerdings noch offen ist. Diese Erhebung soll der Deckung des Informationsbedarfs der Kommission der Europäischen Gemeinschaften dienen, die über die Inhalte entscheidet. Die Wissenschaft kann also den Fragenkatalog nicht direkt beeinflussen; der Datenzugang ist nicht absehbar.

A.III. Organisation und Ausstattung

III.1. Organisation

Das SOEP ist als Drittmittelprojekt im DIW organisiert. Der Projektleiter nimmt an den Sitzungen des Kollegiums der Abteilungsleiter des DIW teil und ist in Fragen, die das SOEP betreffen, stimmberechtigt. Das DIW ist ein Institut der Blauen Liste, das über 122 Planstellen verfügt und in 9 Fachabteilungen, die Projektgruppen "Das Sozio-ökonomische Panel" und "Kooperationsbüro Osteuropa-Wirtschaftsforschung" sowie die Abteilung "Zentrale Dienste" gegliedert ist. Das DIW hat vor allem die Aufgabe, die wirtschaftlichen Vorgänge des In- und Auslandes zu beobachten und zu erforschen. Mit seinen Berichten und Gutachten unterstützt das DIW Politik, Wirtschaft und Verwaltung in der Entscheidungsvorbereitung.

Das SOEP hat einen eigenen Beirat, der das DIW und den SOEP-Projektleiter in allen thematischen und methodischen Fragen, die das SOEP betreffen, sowie bei der Vorbereitung administrativer und finanzieller Entscheidungen berät. Der SOEP-Beirat wird vom DIW berufen und setzt sich aus Wissenschaftlern (mit acht Stimmen) und je einem Vertreter von Bund und Ländern (mit jeweils einer Stimme) zusammen. Vor der Berufung der wissenschaftlichen Mitglieder hat die DFG Gelegenheit zur Stellungnahme. An den Sitzungen des Beirats nehmen Vertreter der DFG und des DIW teil.

Der Fragenkatalog der Erhebung wird von der SOEP-Gruppe vorbereitet und mit dem wissenschaftlichen Beirat abgestimmt. Durch die DFG-Gutachter, den SOEP-Beirat und die Nutzer erfolgt eine externe Bewertung anhand der Kriterien "wissenschaftliche Nützlichkeit der erhobenen Daten" und "Nutzerfreundlichkeit des Datenzugangs". Die interne Bewertung findet zuerst in der SOEP-Gruppe statt, die die konkreten Gutachterauflagen und Empfehlungen als Maßstab nimmt. Ab 1994 wird eine Bewertung auch durch den neu eingerichteten DIW-Beirat vorgenommen. Alle Arbeiten werden auf einer "Jahresarbeitsplansitzung" vorgestellt und disku-

tiert; das Kollegium der Abteilungsleiter und der Präsident tragen gemeinsam die wissenschaftliche Verantwortung für das DIW. Außerdem erfolgt im DIW noch eine laufende interne Bewertung durch ein geregeltes Redaktionsverfahren für alle Veröffentlichungen des DIW.

Das DIW hat keine Privilegien bei der Gestaltung der SOEP-Erhebung. Es ist ein Nutzer der Daten unter vielen. Da das DIW kollegial geleitet wird, entspricht die Unabhängigkeit der SOEP-Gruppe innerhalb des DIW der grundsätzlich für alle Abteilungen am DIW gegebenen wissenschaftlichen Freiheit.

III.2. Ausstattung

Die Finanzierung des SOEP erfolgt primär über die DFG und zusätzlich aus Mitteln des DIW. Die erforderlichen Finanzmittel werden der DFG je zur Hälfte als Sonderzuwendungen des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt. 25% des Länderanteils trägt Berlin als Sitzland. Im Jahre 1994 stehen dem SOEP 4,3 Mio. DM zur Verfügung (3,6 Mio. DM von der DFG, 0,7 Mio. DM vom DIW).

Das SOEP verfügt gegenwärtig über folgende Stellen:
- 9 für Wissenschaftler (1 BAT I, 7 BAT Ib, 1 BAT IIa),
- 1 für einen Programmierer (BAT IVa),
- 1 für das Sekretariat (BAT VIb/2 und BAT Vc/2),
- 1/2 für die Datenweitergabe (BAT VIb/2) sowie
- 5 für studentische Hilfskräfte mit 19 Stunden/Woche.

Abgesehen von zwei Wissenschaftlerstellen (BAT Ib) und einer halben Sekretariatsstelle (BAT Vc/2) finanziert die DFG die Personalausstattung des SOEP. Die Projektleiterstelle nach BAT I ist gegenwärtig nicht besetzt. Der Projektleiter ist seit 1992 Lehrstuhlinhaber an der Ruhr-Universität Bochum, so daß die Mittel dieser Wissenschaftlerstelle in den Jahren 1994/95 benutzt werden, um eine neue

Teilstichprobe, die Zuwandererstichprobe (Stichprobe D), teilzufinanzieren. Von den 8 besetzten Wissenschaftlerstellen sind alle bis auf eine unbefristet besetzt. Von den angestellten Wissenschaftlern sind zwei jünger als 36 Jahre, vier zwischen 36 und 40 Jahre und zwei älter als 40 Jahre. Drei sind zwischen 8 und 11 Jahre, die übrigen fünf etwa 4 oder 5 Jahre beim SOEP. Je zwei wissenschaftliche Mitarbeiter arbeiten zur Zeit an Promotions- und Habilitationsvorhaben.

Die Sachmittel belaufen sich im Haushaltsjahr 1994 auf insgesamt rd. 3,2 Mio. DM, wovon rund 85% von der DFG stammen. Etwa 82% der Sachmittel werden zur Deckung der Umfragekosten des damit beauftragten Instituts verwendet. Der SOEP-Gruppe werden vom DIW die für ihre Arbeit notwendigen Räume sowie die Institutsbibliothek, die Rechenanlage und ein PC-Netzwerk zur Verfügung gestellt.

Die finanzielle Ausstattung der SOEP-Gruppe im Jahre 1995 differiert laut Haushaltsplan 1994/95 nur geringfügig von der des laufenden Jahres. Lediglich die DFG-Sachmittel erhöhen sich um 24.000 DM zur Finanzierung der Zuwandererstichprobe. Gegenwärtig werden die SOEP-Daten im Rahmen eines für vorerst fünf Jahre und maximal zehn Jahre laufenden Projekts des National Institute of Aging an der Syracuse University (New York) für eine internationale Nutzung aufbereitet. Sollte diese Förderung nach 1996 entfallen, wären nach Aussagen der SOEP-Gruppe entsprechende Kapazitäten bei der SOEP-Gruppe notwendig, um die internationale Nutzung des SOEP weiter zu ermöglichen.

A.IV. Veröffentlichungen und Zusammenarbeit

IV.1. Veröffentlichungen

Die Arbeitsergebnisse der SOEP-Gruppe werden durch Veröffentlichungen sowohl der SOEP-Gruppenmitglieder selbst, als auch der Nutzer der SOEP-Daten verbreitet. Aus Übersicht 1 sind Zahl und Struktur der Veröffentlichungen zu ersehen, die in diesem weiteren Sinne die Arbeitsergebnisse der SOEP-Gruppe dokumentieren: Die Anzahl der Veröffentlichungen stieg von 61 im Jahre 1987 auf insgesamt 159 Publikationen im Jahre 1993, wovon etwa ein Drittel von Mitgliedern der SOEP-Gruppe in Einzel- oder Ko-Autorenschaft stammen. Mehr als die Hälfte der 159 Veröffentlichungen sind Arbeitspapiere; rund 50% nutzten den "Panel-Charakter" der Daten. Im Gegensatz hierzu wurden in den ersten Jahren fast ausschließlich Querschnitt- bzw. Retrospektivanalysen durchgeführt. Während in der Anfangsphase des SOEP die Veröffentlichungen ganz überwiegend in deutscher Sprache verfaßt wurden, halten sich englische und deutsche Publikationen im Jahre 1993 etwa die Waage.

Die Arbeitsergebnisse der SOEP-Gruppe werden zusätzlich über wissenschaftliche Vorträge vorgestellt, über Expertenanhörungen in die Politikberatung eingebracht und erreichen über "Bilderdienste", deren Grafiken häufig in der Tagespresse zu finden sind, die Öffentlichkeit. Im Zeitraum von 1991 bis März 1994 hielten die wissenschaftlichen Mitarbeiter der SOEP-Gruppe 80 Vorträge auf Fachtagungen und 20 Einzelvorträge. Bei etwa der Hälfte der Einzelvorträge und der Vorträge auf Fachtagungen wurde auf Kosten der Veranstalter eingeladen; bei diesen Angaben ist jedoch zu beachten, daß viele Tagungen in Berlin stattfanden und eine Erstattung der Reisekosten für Mitarbeiter der SOEP-Gruppe entfällt.

Übersicht 1: Anzahl der Veröffentlichungen mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels

	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993[1]
Veröffentlichungen insgesamt	61	62	56	79	157	180	159
- davon							
o Fachzeitschrift	4	14	12	21	28	37	27
o Monographie	3	1	0	4	7	4	5
o Buchbeitrag	33	23	17	12	76	40	23
o Arbeitspapiere	11	15	20	29	30	78	88
o Sonstige (DIW-Schrift, Infratest-Berichte)	10	9	7	13	16	21	16
- davon							
o Panel-Längsschnittanalyse	13	19	20	33	60	70	79
- davon							
o englischsprachig	5	14	7	16	24	54	74

1) Vorläufige Werte.

Quelle: Projektgruppe "Sozio-ökonomisches Panel", August 1994.

IV.2. Zusammenarbeit

Die SOEP-Gruppe arbeitet sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene mit Forschern und Forschungseinrichtungen zusammen. Neben dem Projektleiter, der als Hochschullehrer ein volles Lehrdeputat an der Universität Bochum wahrnimmt, werden von zwei Mitarbeitern an der Freien Universität, der Technischen Universität und der Humboldt-Universität Berlin Lehrveranstaltungen für das wirtschaftswissenschaftliche Hauptstudium im Rahmen von Lehraufträgen durchgeführt. Ein weiterer Mitarbeiter bietet im Wintersemester 1994/1995 an der FU Berlin eine Lehrveranstaltung innerhalb der soziologischen Methodenausbildung an. Im Jahre 1994 übernehmen also etwa 40% der Mitarbeiter Lehraufgaben an Universitäten. Außer dieser auf Lehrtätigkeit beruhenden Form der Zusammenarbeit mit Hochschulen bestehen nichtformalisierte Kontakte zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der TU Berlin.

Die SOEP-Gruppe steht mit dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in Verbindung. Eine inhaltliche Zusammenarbeit besteht mit den Abteilungen des DIW: Zum einen arbeiten Mitarbeiter der SOEP-Gruppe im Rahmen ihrer Forschungskapazitäten an DIW-Gutachten mit, zum anderen werden in der SOEP-Gruppe Aufsätze für die Wochenberichte des DIW erstellt.

Mitarbeiter der SOEP-Gruppe sind an Ausbildungsseminaren anderer Institutionen beteiligt, wie beispielsweise dem "IAB-Workshop" oder der Veranstaltung "Training of European Statisticians" (TES). Weitere Kontakte ergeben sich durch

Gutachtertätigkeiten einiger SOEP-Mitglieder sowie durch Mitgliedschaften in verschiedenen Beiräten - auch im Ausland.

Eine intensive Zusammenarbeit besteht mit dem "Center for Policy Research" an der Syracuse University, New York/USA. Dort werden die SOEP-Daten für eine internationale Nutzung aufbereitet und gemeinsame Analysen durchgeführt, die demnächst zu ersten Publikationen führen werden. Außerdem arbeitet die SOEP-Gruppe eng mit dem Carolina Population Center (University of North Carolina at Chapel Hill; künftig mit der Northwestern University), dem Human Capital Department der RAND-Corporation in Santa Monica/USA und der University of Melbourne/Australien sowie den Panel-Gruppen in Budapest und Warschau zusammen. Im Rahmen der Kooperation mit den Panel-Gruppen sind bereits gemeinsame Analysen entstanden, die 1994 publiziert werden.

Über diese nichtformalisierten internationalen Arbeitszusammenhänge hinaus gibt es drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte, an denen die SOEP-Gruppe mitarbeitet. Sie ist an den Projekten "Panel Comparability" sowie "Female Labour Force Participation" beteiligt, die im Programm "Human Capital and Mobility" von der Europäischen Kommission gefördert werden. Im Rahmen des Projekts "Panel Comparability" werden Panel-Daten aus Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Luxemburg, den USA, später auch Ungarn, Polen, Belgien und eventuell den Niederlanden in einer zentralen Datenbank zusammengeführt und aufbereitet.

Durch die Beteiligung am Projekt "Female Labour Force Participation" arbeitet die SOEP-Gruppe eng mit der British Household Panel Study (University of Essex) zusammen. Die SOEP-Gruppe fungiert als "National Research-Unit" der Pilot-Erhebung des Haushaltspanels, das vom Statistischen Amt

der Europäischen Gemeinschaft geplant ist. Im Rahmen dieser Beratungstätigkeit besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Tilburg/Niederlande.

Seit 1989 waren bei der SOEP-Gruppe 60 Wissenschaftler zu Gast (zuvor gab es keine Gastaufenthalte). Die meisten Aufenthalte wurden über spezielle Reisemittel finanziert, die die DFG für Forschungsaufenthalte bei der SOEP-Gruppe zur Verfügung stellt (20.000 DM pro Jahr). Langzeitaufenthalte können über diese Mittel nicht finanziert werden; entsprechend ist die geringe Zahl von längeren Gastaufenthalten bei der SOEP-Gruppe meist fremdfinanziert.

B. Stellungnahme

B.I. Zur Bedeutung des Panels

Das Sozio-ökonomische Panel hat sich von einem Teilprojekt eines Sonderforschungsbereichs zu einem breit genutzten Instrument für die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung im In- und Ausland und für die Politikberatung entwickelt. Die seit 1984 jährlich durchgeführten Wiederholungsbefragungen von Privathaushalten, die knapp 14.000 Befragungspersonen umfassen, liefern jeweils umfangreiche repräsentative Daten zu deren sozialer und ökonomischer Situation. Aufgrund der jährlichen Erhebung der Daten zeichnen sich die daraus gewonnenen Querschnittsinformationen durch hohe Aktualität aus.[1)]

Die besondere und für Deutschland einzigartige Bedeutung der Daten des Sozio-ökonomischen Panels ergibt sich aus der wiederholten Befragung derselben Stichprobe von Haushalten, die es erlaubt, diese zeitlich zu verfolgen und somit beispielsweise Veränderungen der Haushaltszusammensetzung, der Erwerbsbeteiligung, der regionalen und beruflichen Mobilität, der Einkommensverläufe und der Wohnungssituation zu erfassen. Mit zunehmender Erhebungsdauer können auch intergenerationale Beziehungen zwischen Eltern und Kindern erfaßt und analysiert werden. Die Sequenz der Datensätze dokumentiert den Wandel der objektiven Lebensbedingungen und gibt zusätzlich Auskunft über die Veränderung der subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität. Insofern stellen diese Daten hervorragendes empirisches Material zur

---

1) Zur Bedeutung von Repräsentativerhebungen für den sozialwissenschaftlichen Forschungsprozeß vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Förderung empirischer Sozialforschung, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1981, Köln 1982, S. 80 ff., sowie Stellungnahme zur Gründung einer "Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V." (GESIS), in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 107 ff.

Gewinnung von Längsschnittanalysen und damit zur Beantwortung wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Fragestellungen dar.

In der Politik- und Wirtschaftsberatung spielen neben der Feststellung des aktuellen Standes sozio-ökonomischer Gegebenheiten vor allem Prognosen über künftige Entwicklungen eine wichtige Rolle. Die schlichte Verlängerung eines gegebenen Trends in die Zukunft führt dabei leicht zu Fehlprognosen; wesentlich brauchbarer sind Vorhersagen, die auf bewährten und empirisch geprüften Theorien und Modellen über die Ursachen von Veränderungen aufbauen. Nur mit ihrer Hilfe sind bedingte Prognosen möglich, die für verschiedene Alternativen spezifizieren, unter welchen Bedingungen mit welchen Veränderungen gerechnet werden kann. Die Prüfung und Weiterenwicklung solcher Modelle setzt Daten voraus, wie sie von der SOEP-Gruppe erhoben und bearbeitet werden. Das SOEP ist somit ein unverzichtbares Instrument nicht nur für die Darstellung sozio-ökonomischer Gegebenheiten und die Erklärung sozialen und wirtschaftlichen Wandels, sondern auch für die Prognose künftiger Entwicklungen.

In den vergangenen Jahren wurden die Befragungen flexibel weiterentwickelt. So wurden neben dem Kernbestand an Fragen jeweils wechselnde Einzelthemen aufgenommen. Hierdurch wird im Laufe der Jahre nicht nur ein möglichst breiter Themenbereich abgedeckt, sondern auch ein Beitrag zur unabdingbaren Flexibilität des Standardbefragungsprogramms geleistet; beispielsweise war zu Beginn des SOEP noch nicht absehbar, daß mit der Einheit Deutschlands Fragen zur sozialen Distanz zwischen Ost und West Standardfragen würden. Besonders hervorzuheben ist das rasche Eingehen auf die sich abzeichnende deutsche Vereinigung. Bereits im Jahre 1990, noch vor der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, wurde eine erste Befragung in der damaligen DDR durchgeführt.

Damit wurde die einzigartige Möglichkeit genutzt, den Transformationsprozeß zu dokumentieren, und so Voraussetzungen geschaffen, die die vergleichende Analyse des sozialen und wirtschaftlichen Wandels in Ost- und Westdeutschland erlauben. Auch die kürzlich begonnene Zuwanderer-Stichprobe, mit der auch international gesehen Neuland erschlossen wird, zeigt, daß neben der notwendigen Kontinuität der Datenerhebung aktuelle Themen aufgegriffen werden konnten.

Die ausgezeichnete Datenbasis und die Erstellung einer internationalen Version der Daten haben auch dazu geführt, daß sich Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler im Ausland zunehmend Forschungsthemen zuwenden, die sich mit den Lebensverhältnissen in Deutschland befassen. Die begonnene Aufbereitung der Daten für europaweite vergleichende Studien werden die internationale Ausstrahlung noch verstärken. Dies trägt zum internationalen Austausch und damit auch zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der Forschung in Deutschland bei.

Panel-Daten für private Haushalte werden in vielen Ländern regelmäßig erhoben. Der Ausgangspunkt dafür war die amerikanische "Panel Study of Income Dynamics" (PSID), die bereits seit 1968 läuft und Modell für das thematisch allerdings breiter angelegte deutsche Sozio-ökonomische Panel war. Inzwischen wurden in verschiedenen europäischen Ländern (z.B. Belgien, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, Rußland, Schweden und Ungarn) eigene Panelerhebungen eingerichtet, wobei häufig auf die Erfahrungen des Sozio-ökonomischen Panels zurückgegriffen wurde.

Die wissenschaftliche Qualität des Sozio-ökonomischen Panels wurde regelmäßig von den Gutachtern der Deutschen Forschungsgemeinschaft geprüft. Dies geschah zunächst im Rahmen der Begutachtung des Frankfurter Sonderforschungsbereichs "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspoli-

tik" und seit 1990 durch die teilweise mit Ortsbesuchen verbundene Begutachtung des Projektes im Rahmen des Normalverfahrens der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die bisherige Entwicklung des Sozio-ökonomischen Panels und seine Bedeutung für die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung sind sehr positiv zu bewerten.[1)] Angesichts der zentralen Rolle, die das Sozio-ökonomische Panel innerhalb der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Dateninfrastruktur in Deutschland einnimmt, empfiehlt der Wissenschaftsrat dessen unbefristete Fortführung.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hatte bereits bei Aufnahme des Projektes in die Sonderfinanzierung durch Bund und Länder erklärt, daß sie nur die Aufbauphase finanzieren könne und nicht die Aufgabe habe, dauerhaft Infrastrukturleistungen für die Wissenschaft bereitzustellen. Die jetzige Projektförderung ist außerdem für Daueraufgaben, wie sie das SOEP auf Grund seiner Dauerbeobachtungen wahrnimmt, nicht angemessen. Der Wissenschaftsrat hebt deshalb hervor, daß ein Wechsel der bis Ende 1995 befristeten Finanzierungsform erforderlich ist und empfiehlt mit Nachdruck, das Sozio-ökonomische Panel künftig auf einer institutionell gesicherten Grundlage zu fördern.

B.II. Zur künftigen organisatorischen Anbindung

Der Wissenschaftsrat hat verschiedene Möglichkeiten geprüft, wie die weitere institutionelle Organisation des

---

1) Vgl. auch die gemeinsame Erklärung der Vorsitzenden/Präsidenten der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - Verein für Socialpolitik, der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Deutschen Statistischen Gesellschaft und der European Society for Population Economics, September 1993: Das Sozio-ökonomische Panel - ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialwissenschaftlichen Forschung.

Sozio-ökonomischen Panels gestaltet werden kann. Die Gründung einer neuen eigenständigen Einrichtung ist auszuschließen, da die notwendige intellektuelle Breite in einem Institut mit weniger als zehn Wissenschaftlern nicht zu gewährleisten ist und darüber hinaus eine derartige Lösung ökonomisch nicht effizient wäre. Das Panel sollte daher an eine bereits bestehende Einrichtung angebunden werden. Die beherbergende Einrichtung sollte möglichst

- ein intellektuelles Umfeld bieten, das insbesondere durch dessen wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Ausrichtung für Fragestellungen des SOEP offen ist;

- die wissenschaftliche Unabhängigkeit des SOEP gewährleisten und eine effektive wissenschaftliche Begleitung ermöglichen;

- die nutzerorientierte und dauerhafte Erhebung und Weitergabe der Daten sichern;

- die wissenschaftlichen Entwicklungschancen der Mitarbeiter fördern und deswegen möglichst in räumlicher Nähe zu einer Universität liegen.

Außerdem darf durch die künftige Institutionalisierung die bisher erreichte Stabilität der Stichprobe, die auch künftig unerläßlich ist, nicht gefährdet werden.

Die bisherige Anbindung des Sozio-ökonomischen Panels an das DIW hat sich nach Ansicht der Gutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft bewährt. Der Wissenschaftsrat hebt hervor, daß aufgrund der bisherigen Erfahrungen keine Zweifel an der wissenschaftlichen Unabhängigkeit der SOEP-Arbeitsgruppe von der sie bisher aufnehmenden Institution

entstanden und auch künftig nicht zu erwarten sind. Damit kann die Datenerhebung an den Interessen des heterogenen Nutzerkreises ausgerichtet werden, und es ist auch künftig mit einer nutzerfreundlichen und zügigen Datenweitergabe zu rechnen.

Der fruchtbare Austausch mit dem DIW als empirisch ausgerichtetem Wirtschaftsforschungsinstitut ist auch weiterhin zu erwarten. Hierdurch wird die angemessene Berücksichtigung wirtschaftswissenschaftlicher Fragestellungen gefördert. Durch die Politikberatungstätigkeit des DIW ergeben sich darüberhinaus fruchtbare Anregungen für aktuelle Problemstellungen; umgekehrt können die Ergebnisse des SOEP rasch in die Berichterstattung des DIW einfließen. Zwar spielen die Sozialwissenschaften im engeren Sinne im DIW nur eine untergeordnete Rolle, der Wissenschaftsstandort Berlin erlaubt jedoch intensive Wechselwirkungen mit den Universitäten sowie sozialwissenschaftlichen Einrichtungen, wie dem WZB und dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.

Der Wissenschaftsrat sieht somit die eingangs genannten Kriterien bei einer Anbindung an das DIW als erfüllt an. Dies bedeutet nicht, daß die Kriterien für andere Institutionen nicht gegeben sind. Es ist jedoch zu bedenken, daß mit einem Wechsel der Institution nicht nur erhebliche Kosten (etwa im EDV-Bereich) verbunden wären, sondern auch die Gefahr bestünde, daß sich negative Auswirkungen auf die Beteiligung der befragten Haushalte an der Stichprobe ergeben. Erfahrungsgemäß werden auch geringfügige Anlässe von den befragten Personen gerne genutzt, sich der aufwendigen Beantwortung des umfangreichen Befragungsbogens zu entledigen. Der theoretisch denkbare Wechsel der Institution könnte also nur dann empfohlen werden, wenn die absehbaren Nachteile durch erhebliche Vorteile überkompensiert würden. Dies ist jedoch nicht der Fall. Der Wissenschaftsrat empfiehlt daher, die Panel-Gruppe als selbständige Abteilung in das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung zu integrieren.

B.III. Zur Finanzierung

Da die regelmäßige Erhebung, Weitergabe und Fortentwicklung der Paneldaten von gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse ist und die Panel-Daten von überregionaler Bedeutung sind, liegt es nahe, das SOEP als Einrichtung der "Blauen Liste" gemeinsam durch Bund und Länder zu fördern. Die Finanzierung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung als Forschungseinrichtung der Blauen Liste spricht ebenfalls dafür. Im Gegensatz zum DIW ist das SOEP jedoch zweifellos eine Serviceeinrichtung. Dies läßt sich an der breiten Nutzung durch weit über 100 Forschergruppen aus Universitäten und weiteren Instituten aus nahezu allen Bundesländern ablesen. Durch die bundesweite und auch internationale Nutzung wird die überregionale Bedeutung des Panels dokumentiert. Der Servicecharakter des Panels spiegelt sich auch in der gegenwärtigen Finanzierung wider, die genau derjenigen einer Serviceeinrichtung entspricht, einschließlich des 25%igen Anteils des Sitzlandes am Länderanteil.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, die Panel-Gruppe künftig als Serviceeinrichtung der Blauen Liste zu finanzieren. Eine eigenständige Serviceeinrichtung als selbständige Abteilung eines Forschungsinstituts der Blauen Liste ist bereits beim Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) realisiert, so daß auf dieses Modell zurückgegriffen werden kann.

Bis zu einer Aufnahme der SOEP-Gruppe in die Blaue Liste empfiehlt der Wissenschaftsrat, die bisherige Form der Finanzierung des SOEP zunächst fortzuführen. Bund und Länder müßten entsprechende Finanzmittel in ihre Haushalte einstellen, und die DFG wäre zu bitten, das SOEP für eine Übergangszeit weiter zu betreuen.

Der Wissenschaftsrat hat auch die Möglichkeit erwogen, Gebühren für die Nutzung der Panel-Daten einzuführen, um auf diese Weise den Umfang der institutionellen Förderung zu verringern. Kostendeckende Gebühren, die durchschnittlich 17.000 DM pro Jahr und Nutzer betragen müßten, könnten jedoch von vielen Hochschulgruppen nicht aufgebracht werden. Da Nutzergebühren außerdem bei vergleichbaren Erhebungen des Auslandes ungewöhnlich sind und die SOEP-Gruppe zudem eine verlässliche und berechenbare Finanzierungsgrundlage benötigt, hält der Wissenschaftsrat eine derartige Finanzierungsform nicht für angemessen.

B.IV. Zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung

Die bisherige Konzeption der Befragungen, nämlich die Kombination eines Standard-Längsschnittprogramms mit Fragen zu jährlich variierenden Schwerpunktthemen, etwa zur beruflichen Bildung, zum Wohnumfeld oder zu Zeitverwendung und -präferenzen, hat sich bewährt. Sie sollte daher auch künftig beibehalten werden. Zur Weiterentwicklung könnte es sinnvoll sein, demnächst eine Kontrollstichprobe anzulegen, um künftig eventuell auftretende Probleme mit der Repräsentativität der Stichprobe oder sogenannte Paneleffekte genauer erfassen zu können.

Mit der elften Befragungswelle im Jahr 1994 gehört das Sozio-ökonomische Panel international gesehen zu den bereits länger laufenden Panel-Erhebungen, so daß sich die Frage der Gesamtdauer stellt. Dabei ist zu bedenken, daß der Wert einer Panel-Erhebung mit zunehmender Laufzeit steigt. Es werden nicht nur die ermittelten Zeitreihen länger, sondern es nimmt auch die Anzahl der analysierbaren Ergebnisse zu; dies ist etwa bei den intergenerationalen Beziehungen oder der Gegenüberstellung von früher geäußerten individuellen Zielen und ihrem späteren Erreichen der Fall. Das Beispiel der lang laufenden amerikanischen Studie PSID zeigt den Wert solcher Analysen. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß jüngere Befragte in zunehmendem Maße durch Kinder von Personen aus der ursprünglichen Stichprobe repräsentiert werden und Zuwanderungen in absehbarer Zeit besser durch eine neue Gesamtstichprobe erfaßt würden. Der Wissenschaftsrat hält es deshalb zur Pflege des Instruments für erforderlich, frühzeitig mit Planungen für eine ergänzende Stichprobe zu beginnen, die voraussichtlich im nächsten Jahrzehnt zu realisieren sein wird. Hierbei werden Bemühungen auf europäischer Ebene zu berücksichtigen sein. Das in der Vorbereitungsphase stehende europäische Panel "European Community Household Panel" (ECHP) wird aus heutiger Sicht und in absehbarer Zeit allerdings kein Substitut darstellen, könnte aber eine sinnvolle Ergänzung zu den Datensätzen des Sozio-ökonomischen Panels werden. Dies ist nicht nur dadurch begründet, daß es sich beim SOEP um eine wissenschaftsgesteuerte Erhebung handelt; die beiden Panels sind auch durch unterschiedliche Fragebogeninhalte und Stichprobenanlagen nicht vergleichbar. Erfolgversprechend erscheint die Integration des SOEP in ein europäisches Netzwerk, das durch Zusammenschluß nationaler Panels gebildet wird.

Eine intensive Begleitung durch einen Wissenschaftlichen Beirat, wie sie sich in der Vergangenheit für das Sozio-ökonomische Panel bewährt hat, ist weiterhin notwendig. Die spezifischen Aufgaben des Sozio-ökonomischen Panels erfordern es, auch künftig einen eigenen Wissenschaftlichen

Beirat für diese Abteilung des DIW beizubehalten, da seine Beratungsfunktion, die sich vor allem auf die Methodik der Erhebung, die Forschung der Mitarbeiter und die allgemeine Weiterentwicklung bezieht, nicht vom Wissenschaftlichen Beirat des DIW mit übernommen werden kann. Der SOEP-Beirat sollte auch künftig ein ausgewogenes Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern aufweisen und bei der Konzipierung des Fragebogens mitwirken. Die Mitglieder sollten vom Kuratorium der GESIS und im Einvernehmen mit dem Präsidenten des DIW berufen werden; die Berufung sollte für drei bis vier Jahre mit der Möglichkeit der einmaligen Wiederernennung erfolgen, wie dies für Institute der Blauen Liste empfohlen wurde.[1)] Bisher werden die Nutzerwünsche bei der Erstellung des Fragebogens nur auf informellen Wegen einbezogen. Nutzer können etwa über den Panel-NEWSLETTER Verbesserungsvorschläge oder Anregungen für neue Fragestellungen einbringen. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, den Einfluß der Nutzer auf das Fragenprogramm und die Nutzeroberfläche zu stärken, um so die breite Nutzung des Panels für Forschung und Lehre noch zu verbessern. Hierfür könnten in den Wissenschaftlichen Beirat des SOEP einige Mitglieder berufen werden, die insbesondere die Nutzerinteressen vertreten. Alternativ hierzu wäre denkbar, einen Nutzer-Beirat einzusetzen, der die Wünsche der Nutzer sammelt und Vorschläge für ihre Integration in die Befragungen entwickelt. Die Mitglieder des Nutzer-Beirats könnten auf einer Nutzerkonferenz, wie sie 1993 schon stattfand, gewählt werden. Der Vorsitzende des Nutzer-Beirats sollte an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats teilnehmen.

Die bisher vorliegenden Erhebungen des Sozio-ökonomischen Panels und die entsprechende Aufbereitung zeichnen sich

---

[1)] Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1993, Köln 1994, S. 468.

durch ein hohes methodisches Niveau aus. Dies wird vor allem auch dadurch erreicht, daß die wissenschaftlichen Mitarbeiter auch eigene wissenschaftliche Arbeiten durchführen. Die Forschungsarbeiten beziehen sich auf methodische Weiterentwicklungen, die nur von der SOEP-Gruppe geleistet werden können. Sie liefern außerdem wertvolle Ergebnisse zu wechselnden inhaltlichen Fragestellungen. Durch die inhaltlichen Analysen zu ihren individuellen Forschungsthemen, die auf der Grundlage der SOEP-Daten bearbeitet werden, sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter also zusätzlich in der Rolle des Nutzers tätig. Nur diese eigene Forschungstätigkeit kann gewährleisten, daß die Weiterentwicklung des Fragenprogramms des SOEP sowie die Datenaufbereitung und -weitergabe forschungsnah erfolgen und eine inhaltlich kompetente Beratung angeboten werden kann. Nach Ansicht des Wissenschaftsrates hat sich die bisherige Aufgabenteilung, nach der jeder wissenschaftliche Mitarbeiter sowohl Service- als auch Forschungsaufgaben übernimmt, bewährt. Sie stellt eine unerläßliche Voraussetzung für die Qualität der Paneldaten dar. Das Verhältnis von Serviceaufgaben und Forschung sollte für das Sozio-ökonomische Panel insgesamt wie auch für die einzelnen wissenschaftlichen Mitarbeiter beibehalten werden. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, ein mittelfristiges Forschungsprogramm aufzustellen, in dem die Schwerpunkte der methodischen und inhaltlichen Arbeiten der Mitglieder der SOEP-Gruppe beschrieben werden und das im Wissenschaftlichen Beirat zu beraten ist.

B.V. Zu Ausstattung, Personal und Zusammenarbeit

Die gegenwärtige Personalausstattung der SOEP-Gruppe ist knapp bemessen. Bezieht man jedoch neben den von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten neun Stellen (und zusätzlich fünf studentischen Hilfskräften) die vom DIW getragenen 2 1/2 Stellen mit ein, so kann die Personalausstattung als ausreichend für die jetzigen Aufgaben angese-

hen werden. Ein zusätzlicher Personalbedarf könnte jedoch in absehbarer Zeit entstehen, falls die Aufbereitung der SOEP-Daten für die internationale Nutzung nicht mehr über ein vom amerikanischen National Institute of Aging gefördertes Projekt geleistet werden kann. Da die internationale Verfügbarkeit der Panel-Daten auch künftig ein wichtiges Ziel darstellt, sollte unbedingt versucht werden, die internationale Aufbereitung möglichst mit Mitteln ausländischer Interessenten fortzusetzen. Falls dies nicht gelingen sollte, wäre eine Sicherung durch die Grundfinanzierung des SOEP unerläßlich, um diese kulturpolitisch wichtige Aufgabe, die im gesamtstaatlichen Interesse liegt, auch weiterhin erfüllen zu können.

Die Sachausstattung der SOEP-Gruppe kann dann als angemessen bezeichnet werden, wenn wie bisher auf Einrichtungen der Infrastruktur des DIW (z.B. Bibliothek, EDV-Ausstattung) zurückgegriffen werden kann. Änderungen könnten sich jedoch bei der größten Ausgabenposition, den Kosten für die Umfragen, ergeben, falls sich der Aufbau einer Kontrollstichprobe oder einer ergänzenden Stichprobe als notwendig erweist, wie dies bei der Zuwandererstichprobe und der Befragung in den neuen Ländern der Fall war. Die jetzige Situation, nicht genutzte Personalmittel für Umfragen einzusetzen, sollte allerdings bald durch Erhöhung des Umfrageetats bereinigt werden. Auch die Konzipierung einer ergänzenden Stichprobe könnte entsprechende Auswirkungen auf den Aufwand der Befragungen haben. Für Erweiterung der Standardfragen zu Spezialthemen könnten allerdings auch Drittmittel eingesetzt werden.

Um die Leistungsfähigkeit außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zu erhalten, hat der Wissenschaftsrat mehrfach empfohlen, einen erheblichen Anteil der für Wissenschaftler vorgesehenen Planstellen zeitlich befristet zu besetzen. Für Forschungseinrichtungen sollten aufgabenspezifisch in

der Regel 30-50% zeitlich befristet zu besetzende Wissenschaftlerstellen angestrebt werden, bei Serviceeinrichtungen etwa 20%.[1)] Von den neun zur Verfügung stehenden Personalstellen für Wissenschaftler ist beim Sozio-ökonomischen Panel z.Z. nur eine befristet besetzt (eine Stelle ist unbesetzt). Der Wissenschaftsrat hält dies nicht für eine günstige Struktur. Angesichts der langfristig konzipierten Daueraufgaben der Panelerhebung, die einer personellen Kontinuität bedürfen, ist ein gewisser Anteil unbefristet besetzter Stellen für promovierte Wissenschaftler notwendig. Der Wissenschaftsrat empfiehlt jedoch, 4 Wissenschaftlerstellen als Qualifikationsstellen auszuweisen und entsprechend den Regelungen des Hochschulrahmengesetzes befristet zu besetzen. Dies würde es dem Sozio-ökonomischen Panel erlauben, von Zeit zu Zeit neue wissenschaftliche Themen durch neue wissenschaftliche Mitarbeiter aufzunehmen und so dazu beitragen, aktuelle Entwicklungen zu integrieren. Zusätzlich sollten künftig in stärkerem Maße Doktoranden mitarbeiten; nach einer Umwandlung der Panel-Arbeitsgruppe von einem Drittmittelprojekt zu einer grundfinanzierten Abteilung des DIW könnten dafür notwendige Drittmittel leichter eingeworben werden. Für Auftragsforschung sollte die Panel-Gruppe selbst jedoch keine Mittel einwerben, um ihre Unabhängigkeit zu erhalten.

Der Wissenschaftsrat begrüßt die Zusammenarbeit der Mitglieder der SOEP-Gruppe mit verschiedenen Hochschulen, die sich neben der wissenschaftlichen Kooperation insbesondere auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Lehrveranstaltungen im Rahmen von Lehraufträgen sowie die Betreuung von Diplom- und Doktorarbeiten bezieht. Durch die empfohlene Einrichtung von Qualifikationsstellen und die zusätzliche Aufnahme von Doktoranden könnte die Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten noch weiter ausgebaut werden. Zusätzlich stellen die laufenden Habilitationsvorhaben eine sinnvolle Verklammerung dar.

[1)] A.a.O., S. 468.

Wie in den Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste betont wurde, stellt die gemeinsame Berufung von leitenden Wissenschaftlern, die auch Professoren an Hochschulen sind, eine wesentliche Grundlage für eine ertragreiche Zusammenarbeit dar.[1] Der Wissenschaftsrat empfiehlt, für die Leiterstelle im SOEP eine gemeinsame Berufung mit einer berliner oder brandenburger Universität durchzuführen und als Voraussetzung eine C4/S-Stelle zu schaffen.

Die SOEP-Gruppe arbeitet nicht nur im nationalen Rahmen mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen eng zusammen, sondern unterhält auch viele internationale Kontakte. Diese sind zum einen darauf gerichtet, zur weltweiten Nutzung der Panel-Daten beizutragen, zum anderen aber auch darauf, die Erfahrungen des deutschen Panels bei der Etablierung entsprechender Einrichtungen in anderen Ländern zu nutzen. Der Wissenschaftsrat begrüßt diese internationale Orientierung, die beibehalten werden sollte. Die Übernahme internationaler Aufgaben für die deutsche Wissenschaft ist ein wichtiges Kennzeichen leistungsfähiger Institute der Blauen Liste. Um die erfolgreichen Bemühungen der Gruppe zu unterstützen, könnte es sich anbieten, eine ständige Gast-Professur einzurichten, die mehrmonatige Aufenthalte vorzugsweise ausländischer Wissenschaftler erlauben und Ausstrahlungen auf die Berliner Universitäten haben würde.

Die Veröffentlichung von Panel-Daten durch die SOEP-Gruppe konnte in den letzten Jahren deutlich ausgebaut werden. Durch ihr Erscheinen in verschiedensten Schriften werden Nutzerkreise aus den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erreicht. Der Wissenschaftsrat unterstreicht in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Publikationen in in- und ausländischen Fachzeitschriften.

---

[1] A.a.O., S. 469.

B.VI. Zusammenfassung

Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) ist eine Längsschnittuntersuchung privater Haushalte zur repräsentativen Erfassung, Analyse und Interpretation des gesellschaftlichen Wandels. Die seit 1984 jährlich erhobenen Datensätze sind ein zentraler Bestandteil der Dateninfrastruktur für sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung. Hiervon zeugt die große Anzahl registrierter Nutzergruppen an Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Die im Jahre 1995 auslaufende Projektförderung ist aufgrund der Daueraufgaben, die das SOEP wahrnimmt, nicht mehr angemessen. Der Wissenschaftsrat empfiehlt, das SOEP künftig auf eine institutionell gesicherte finanzielle Grundlage zu stellen. Da sich die bisherige Anbindung des Sozio-ökonomischen Panels an das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) bewährt hat und überdies ein Wechsel der Institution erhebliche Kosten verursachen und die Panel-Stabilität gefährden würde, sollte die SOEP-Gruppe als selbständige Abteilung in das DIW integriert werden. Angesichts der überregionalen Bedeutung und des gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses an der regelmäßigen Erhebung, Weitergabe und Fortentwicklung der Panel-Daten, empfiehlt der Wissenschaftsrat, das Panel gemeinsam durch Bund und Länder als Service-Einrichtung der Blauen Liste zu fördern.

Die Konzeption der Befragung hat sich bewährt und sollte beibehalten bleiben. Zur Pflege dieses Instruments sollte frühzeitig mit Planungen für eine ergänzende Stichprobe begonnen werden. Außerdem könnte es sinnvoll sein, demnächst eine Kontrollstichprobe anzulegen, wobei die Bemühungen auf europäischer Ebene zu berücksichtigen sind. Die wissenschaftliche Begleitung der Panel-Gruppe durch einen eigenen Wissenschaftlichen Beirat sollte fortgeführt werden. Seine Mitglieder sollten vom Kuratorium der GESIS und im Einvernehmen mit dem Präsidenten des DIW berufen werden.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, den Einfluß der Nutzer auf die Gestaltung der Erhebungen zu stärken. Das Verhältnis von Service- und Forschungstätigkeit innerhalb des SOEP insgesamt sowie für die einzelnen Mitarbeiter sollte beibehalten werden. Allerdings sollte ein mittelfristiges Forschungsprogramm aufgestellt werden, in dem die inhaltlichen und methodischen Arbeiten der Mitglieder der SOEP-Gruppe beschrieben werden.

Die Sachausstattung des SOEP hält der Wissenschaftsrat für angemessen, wenn wie bisher auf Einrichtungen der Infrastruktur des DIW zurückgegriffen werden kann. Für die jetzigen Aufgaben ist die gegenwärtige Personalausstattung ausreichend. Um die Leistungsfähigkeit der SOEP-Gruppe zu erhalten, empfiehlt der Wissenschaftsrat, den Anteil befristet besetzter Stellen zu erhöhen. 4 Wissenschaftlerstellen sollten als Qualifikationsstellen ausgewiesen und entsprechend den Regelungen des Hochschulrahmengesetzes befristet besetzt werden.

Der Wissenschaftsrat begrüßt die nationale und auch internationale Zusammenarbeit der SOEP-Gruppe mit verschiedenen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Durch die Einrichtung von Qualifikationsstellen und einer Gastprofessur sowie die zusätzliche Aufnahme von Doktoranden könnte die Kooperation mit Hochschulen noch verstärkt werden. Zusätzlich empfiehlt der Wissenschaftsrat, für die gemeinsame Berufung des Leiters der SOEP-Gruppe mit einer Universität eine C4/S-Stelle zu schaffen.

Anhang: Verzeichnis der verwendeten Materialien

SOEP:

- Beantwortung der Fragen des Wissenschaftsrates vom April 1994;
- Wirtschafts- und Stellenplan des SOEP 1994/1995;
- Wissenschaftler-Stellen und Tätigkeitsfelder der SOEP-Gruppe im DIW, Stand 21.3.1994;
- Das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) - Bericht über die Forschungstätigkeit 1990 und 1991 sowie 1992 und 1993;
- Vorträge aus der SOEP-Projektgruppe 1991 bis März 1994;
- SOEPLIT - Literaturliste des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP), Stand Februar 1994;
- Geschäftsordnung des Beirats "Das Sozio-ökonomische Panel";
- Mitglieder des Beirats "Das Sozio-ökonomische Panel" 1993 bis 1995;
- Veröffentlichungen der Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen der SOEP-Gruppe.

DIW:

- Entwurf des Haushaltsplanes 1994, Berlin 1993;
- Tätigkeitsbericht 1993, Berlin 1994.

Gemeinsame Erklärung der Vorsitzenden/Präsidenten der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - Verein für Socialpolitik, der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, der Deutschen Statistischen Gesellschaft und der European Society for Population Economics, September 1993: Das Sozio-ökonomische Panel - ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialwissenschaftlichen Forschung.

Wissenschaftsrat:

- Empfehlungen zur Förderung empirischer Sozialforschung, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1981, Köln 1982, S. 80-106;
- Stellungnahme zur Gründung einer "Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen e.V." (GESIS), in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1986, Köln 1987, S. 107-139;
- Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste, in: Empfehlungen und Stellungnahmen 1993, Köln 1994, S. 453-488.